

DIE KUNDENZEITUNG DES ESW – EVANGELISCHES SIEDLUNGSWERK

ESW lohnen

N° 4/2015

Werde Fahnen- kind beim Club!

Beim Frankenderby
gegen Greuther Fürth
Seite 7

Azubi-Power

Ausbildung beim ESW
Seite 18

Weihnachten

ist nicht gleich Weihnachten



raum für perspektive

Editorial	03
Weihnachten ist nicht gleich Weihnachten	04
Weihnachtliches Dialekt-Wörterbuch	06
Gewinnspiel: Werde Fahnenkind beim Club!	07
Fürth-Stadeln „Wohnen an den Regnitzauen“	08
„Immo“ was los – immo-Messe 2015	09
1.000 Euro für den guten Zweck!	09
Mitarbeiter(schaft) des Jahres	10
ESW 2.0 – nach Wodis Sigma-Einführung	10
Umwelt und Nachhaltigkeit	11
Wir schaffen Herberge	12

Jahrespressegespräch	13
Ein Blick hinter die Kulissen	14
10 Fragen an Bürgermeister Dr. Stefan Kiefer	15
Nachgefragt: bei Gerda Schenker	16
Mieterfest in München	17
Azubi-Power	18
Azubi-Freizeit-Tipp	21
Alle Jahre wieder: die Erkältung	23
Aktuelle Bauträgermaßnahmen	22
Impressum	23

Aktuelles

Heizung Marsch, doch ohne Schimmel!

ESWinter-Service: Jetzt Meteo-Testkarte und Entlüftungsschlüssel abholen!

Vor Kurzem haben wieder die „Heizungsmonate“ begonnen. Bei dem ein oder anderen laufen die nicht immer ganz ohne Ärger ab. Die Heizung scheint nicht zu funktionieren, die Telefone bei den Hausmeistern stehen nicht still. Meist wäre das Ganze jedoch mit einem einfachen Handgriff und einem sogenannten Heizungsentlüftungsschlüssel in fünf Minuten selbst zu lösen. Denn nicht selten ist Luft im Heizkörper die Ursache dafür, dass dieser nicht warm wird. Holen Sie sich jetzt Ihren persönlichen Heizungsentlüftungsschlüssel bei Ihrem Hausmeister kostenlos ab. Wie Sie ihre Heizung einfach und schnell selbst entlüften können, zeigt die Anleitung auf unserer Website unter esw.de/service/aktuelles.html und auf unserer Facebook-Seite unter Notizen.

Und ob Sie richtig heizen und so Schimmel vermeiden, sehen Sie ganz leicht mit unserer Meteo-Testkarte. Diese Karte misst Raumtemperatur und Luftfeuchtigkeit und zeigt Ihnen an, ob Sie lüften müssen. Die Meteo-Testkarte können Sie sich kostenlos in unserem Stammhaus in Nürnberg am Hans-Sachs-Platz abholen oder Sie lassen sich die Karte **mit einer E-Mail an info@esw.de** über ihren Hausmeister zuschicken.





Liebe Leserin, lieber Leser,

das Jahr ist schnell vergangen. Nicht mehr lange und Weihnachten steht vor der Tür. Weihnachten, eine Zeit um innezuhalten, zurückzuschauen und dankbar zu sein für das, was einem vergönnt ist. Viele Dinge können wir steuern, manches aber nicht. Wir leben in einem Land, in dem Frieden herrscht und Demokratie; in dem wir sicher sind, in dem wir beheimatet, daheim, zuhause sind. Andere haben dieses Glück nicht. Wir können also dankbar sein. Und wir können einen Teil zurückgeben, indem wir denen, die nicht nachhause können, ein neues Zuhause geben, so wie es das ESW – Evangelisches Siedlungswerk nun auch tut und wie Sie in der aktuellen Ausgabe unserer Kundenzeitung lesen können.

Die Weihnachtszeit ist aber auch eine Zeit der Freude. Ganz besonders freuen werden sich über diese Ausgabe die Kleinen! Sie haben die Chance einen Platz als Fahnenkind beim Spiel des 1. FCN gegen Greuther Fürth zu gewinnen! Aber auch für die Großen sind viele spannende Themen dabei, zum Beispiel das beste Rezept gegen Erkältungen, Neues aus dem ESW und die ausgefallensten Weihnachtsbräuche.

Wir wünschen Ihnen eine besinnliche Adventszeit und gesegnete Weihnachten!

Hannes B. Erhardt
Geschäftsführer

Robert Flock
Geschäftsführer



Beim traditionellen schwedischen Weihnachtsbuffet, dem Julbord, bleibt keiner hungrig

Foto: © David Castor

Weihnachten ist nicht gleich Weihnachten

Weihnachten ist für die Menschen eine Zeit der Freude. Für die Christen ist es – neben Ostern – das wichtigste Fest des Jahres. In seiner über 2000-jährigen internationalen Tradition haben sich die unterschiedlichsten Bräuche und Sitten herausgebildet. Und trotz des bedeutenden Ursprungs des Festes, Christi Geburt, haben sich zahlreiche lustige Weihnachtsbräuche entwickelt – und auch einige verrückte.



Nehmen wir zum Beispiel in Schweden die Mandelgäva. Beim sogenannten *Julbord*, dem Weihnachtsbuffet, gibt es so viele verschiedene Leckereien, dass sich hier fast zwangsläufig ein spezieller Brauch entwickeln musste. Eines der traditionellen schwedischen Gerichte ist ein Reisbrei. Ist dieser fertig gekocht, wird eine Mandel in dem Brei versenkt. Die Mandel steht für Glück, allerdings in unterschiedlicher Hinsicht. Bei Kindern ist es meist so, dass der Mandelfinder ein kleines Geschenk bekommt. Normalerweise hat die Steinfrucht – in der Botanik zählt die Mandel nicht zu den Nüssen – aber eine weiterreichende Dimension: der Mandelfinder wird zum Ehegattenfinder, denn der oder die Glückliche, so der Aberglaube, soll binnen eines Jahres verheiratet sein.

Um den ewigen Bund drehen sich auch einige traditionelle Weihnachtsbräuche in Russland. Oft gehen sie auf heidnische Ursprünge zurück und bekamen erst im Laufe der Zeit neue christliche Inhalte. So war auch Wahrsagerei in der russischen Weihnachtszeit, der *Swjatki*, weit verbreitet, und meist diente sie dazu, etwas über den zukünftigen Ehemann zu erfahren. Die einfachste Methode war wohl folgende: In der Weihnachtsnacht gingen die Mädchen auf die Straße und fragten den ersten Mann, den sie trafen, nach seinem Namen – und erfuhren damit immerhin den Namen ihres Zukünftigen, der genauso heißen sollte. Wer mehr über den Ehegatten in spe wissen wollte, musste zu aufwändigeren Methoden greifen. Etwa einem Huhn. Ja, Sie haben richtig gelesen – zu einem Huhn. Zuerst werden Teller mit verschiedenen Inhalten auf dem Boden verteilt: einer mit Brot, einer mit Wasser, je einer mit Kohle, mit Gold, mit Silber und ein Teller mit Kupfer. Jetzt kommt alles darauf an, zu welchem der Teller das Huhn zuerst geht. Der Teller mit Kohle bedeutet, der Zukünftige wird ein armer Schlucker sein. Ganz anders sieht es aus, entscheidet sich das Tier für Brot, Silber oder Gold – dann wird der Mann wohlhabend bis unver schämt reich sein. Richtiges Pech haben die Mädchen, deren Huhn zuerst zum Wasser- oder – noch schlimmer – zum Kupferteller marschiert. Ein Trinker soll der Schicksalsgatte der Ersteren sein, ein untreuer Faulpelz derjenige der Letzteren. Mit der modernen Technik kamen auch in Russland neue Traditionen auf. Heute greifen Single-Frauen in der 12-tägigen Weihnachtszeit auch mal, natürlich vor allem im Scherz, zum Telefon und tippen mehr oder minder wahllos Ziffern ein. Derjenige, der sich am anderen Ende meldet, soll der Auserwählte sein.

Kreativ, wenn es um weihnachtliche Bräuche geht, sind auch die Katalanen, vor allem bei der Bescherung. Ein alter Brauch für Kinder ist der *Tió de Nadal*, oder auch der *Caga tió*, der ... naja ... vornehm ausgedrückt: der sich erleichternde Holzklötz. Der skurrile Hintergrund ist folgender: Am 8. Dezember holen sich die Kinder einen dicken Ast, malen ihm ein Gesicht und verpassen ihm Beine. Damit er bis zu seinem Einsatz nicht friert, wird er in eine Decke gehüllt und außerdem zum Beispiel mit Obst und Nüssen gefüttert. An Heiligabend ist er dann sozusagen reif. Die Kinder singen und tanzen um den Holzklötz und schlagen dabei mit Stöcken auf ihn ein. Dies hat wohl eine verdauungsfördernde Wirkung,



Weihnachten in Russland



Caga tió (Foto: © Toniher) und Caganer (Foto: © Slastic)

so dass der Tió sich erleichtert und zwar in Form von Süßigkeiten und kleinen Geschenken, die dann unter der Decke hervorgeholt werden können.

Wer schon diesen Brauch befremdlich findet, sollte nicht in eine typische, katalanische Weihnachtskrippe schauen. Neben den konventionellen Protagonisten, wie Jesus, Maria und Josef, Ochs und Esel oder die heiligen drei Könige, findet sich dort etwas abseits auch eine kleine Figur mit heruntergelassenen Hosen in Hockeposition, der *Caganer*. Diese Figur ist aber keinesfalls despektierlich gemeint, sie wird dort sogar von der Kirche als Glücksbringer in der Krippe geduldet. Der exakte Ursprung dieses Brauchs ist nicht bekannt. Man vermutet aber, dass die Figur für die enge Beziehung zwischen Mensch und Natur und den ewigen Kreislauf des Lebens steht.

Und – wo feiern Sie Weihnachten nächstes Jahr?

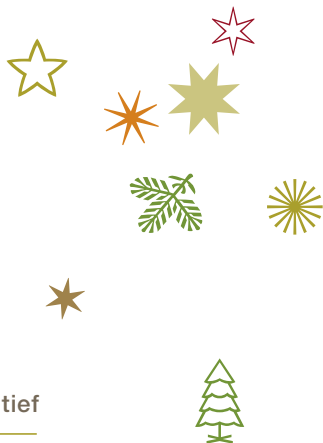


Neben dem Besorgen des Weihnachtsbaums ist das Verschicken von Weihnachtsgrüßen für viele Tradition

Weihnachtliches Dialekt-Wörterbuch

Weihnachtungswünsche mal anders! Jedes Jahr schreiben wir das gleiche auf die Weihnachtskarten, schön, fein-säuberlich in Sonntagschrift und bestem Hochdeutsch. Nicht so dieses Jahr! Überraschen Sie den Wunschempfänger doch einmal mit Weihnachtungswünschen auf, sagen wir mal: sächsich? Oder doch lieber hessisch? Ganz wie Sie wollen – doch zuerst müssen Sie zuordnen, welcher Weihnachtungsgruß überhaupt zu welchem Dialekt gehört.

- a) Scheene Weihnachd unn en gude Rudsch
- b) Frohe Weihnachten
- c) Schenne Wehnaschdn un n gudn Rudsch
- d) Frohe Wiehnachn und een goet neiet Joahr
- e) Frohe Wäihnochdn und a guads Neies
- f) Frohje Weihnachtn und en jesundes Neues
- g) Schönet Fest und n juten Rutsch wünsch ick dia
- h) Schöne Fieerdaach und ne jootte Rutsch. Äver nit zu tief
- i) Scheeni Wiehnachte unn a guäds Neis



Auflösung:
(a) Berlin (b) Hessen (c) Niedersachsen (d) Sachsen (e) Bayern (f) Sachsenanhalt (g) Berlin (h) Köln (i) Baden-Württemberg



Werde Fahnenkind!

Beim Frankenderby 1. FCN
gegen SpVgg Greuther Fürth



Das Beste ist: Du kannst dabei sein! Und das nicht nur irgendwo im Stadion, sondern ganz vorne! Als Fahnenkind läufst Du zusammen mit Deinen Spielern ins Stadion ein und bist ihnen ganz nah. Die Gewinner erhalten natürlich für das Spiel Tickets für sich und eine Begleitperson. Teilnehmen können alle Kinder zwischen 6 und 10 Jahren.

Das ESW – Evangelisches Siedlungswerk macht Deinen Traum wahr! Schicke eine E-Mail an veranstaltungen@esw.de und erkläre uns, warum gerade Du unbedingt als Fahnenkind beim Frankenderby am 23. Spieltag dabei sein musst! Teilnahmeschluss ist der 24. Dezember 2015. Viel Glück!

Teilnahmebedingungen:

Die Fahnenkinder werden unter allen Einsendungen ausgelost, der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Gewinner werden per E-Mail benachrichtigt und in unserer Kundenzeitung veröffentlicht. Ausgeschlossen sind alle Mitarbeiter des ESW – Evangelisches Siedlungswerk und ihre Angehörigen.



V. l. n. r.: Dekan Jörg Sichelstiel, Fürths Oberbürgermeister Dr. Thomas Jung, ESW-Geschäftsführer Hannes B. Erhardt, ESW Baurträger-Geschäftsführer Klaus Kräutner und Hans-Peter Gran, Projektleiter des ESW Baurträgers

Fürth-Stadeln: im Übergang zwischen Wohn- und Naturraum

Freitag, 9. Oktober, strahlender Sonnenschein, auf einem Grundstück in der Stadelner Hauptstraße. Die ersten Rohbauten stehen schon, die Baufirma ist schnell vorangekommen. Fast hätte man den Spatenstich an diesem Tag mit dem Richtfest zusammenlegen können, scherzen die ESW-Geschäftsführer. Aber nur fast.

Die Gäste haben Glück gehabt mit dem Wetter bei diesem symbolischen ersten Spatenstich für das Projekt „Wohnen an den Regnitzauen“, zu dem das ESW – Evangelisches Siedlungswerk und seine Tochter, die ESW Baurträger GmbH, eingeladen hatten. Gekommen sind neben den ESW- und ESW Baurträger-Geschäftsführern, Hannes B. Erhardt und Klaus Kräutner, Oberbürgermeister Dr. Thomas Jung und einige Vertreter der Stadt sowie Dekan Jörg Sichelstiel. Auch zahlreiche Interessenten und Käufer waren dabei, denn bereits über 70 Prozent der Häuser sind reserviert.

Bei den Begrüßungsworten von ESW-Geschäftsführer Hannes B. Erhardt wurde schnell klar, dass dieses Projekt mit seinen 26 Reihenhäusern und sechs Doppelhaushälften einige Besonderheiten aufweist, die auch OB Dr. Jung und Dekan Sichelstiel in ihren Ansprachen aufgriffen. Zum einen ist das die Lage der künftigen Eigenheime, zentral mit guter Anbindung an die Metropolregion und doch mitten im Grünen, direkt angrenzend an ein Landschafts-

schutzgebiet an der Regnitz. Das betonte auch der Oberbürgermeister: „Man kann schon jetzt erahnen, wie schön der Ausblick auf den Wiesengrund ist. Sie leben hier dann wirklich im Übergang zwischen Wohn- und Naturraum. Solche Flächen haben wir ganz selten in der Stadt zu bieten.“

Der zweite Punkt betrifft die Frage der Vereinbarkeit von Baurträger-Tätigkeit wie dieser mit dem Auftrag eines kirchlichen Unternehmens, das das ESW ja ist. Aufgeworfen von Dekan Jörg Sichelstiel, beantwortete dieser gleichzeitig die Frage. Auch das gehöre zum Profil des ESW, erklärte der Dekan. Denn das, „was die ESW Baurträger GmbH erwirtschaftet, geht eben nicht in die private Tasche, sondern wird für den erschwinglichen Wohnungsbau verwendet.“ Das Baurträrgeschäft sei somit ein Teil des ESW, der weitaus größere Teil sei dennoch der soziale beziehungsweise erschwingliche Wohnungsbau. „Und das“, so Dekan Sichelstiel weiter, „ist die Herz- und Kernsache des ESW.“

„Immo“ was los – immo-Messe 2015 in Nürnberg

Am 26./27. September 2015 war es wieder soweit. Die immo-Messe Nürnberg präsentierte ein umfangreiches Angebot an Eigenheimen, Gewerbeobjekten, Finanzierungsmöglichkeiten, Innenausstattung und Dienstleistungen – also alles rund um die Immobilie. Über 50 namhafte Bauträger, Makler, Wohnbaugesellschaften und Finanzierungsinstitute aus der gesamten Metropolregion waren vertreten. Darüber hinaus fanden knapp 20 Vorträge zu verschiedensten Themen aus den Bereichen Bauen, Mieten und Vermieten, Renovieren und Modernisieren, Energiesparteknik, seniorengerechtes Wohnen sowie Förderung und Finanzierung statt.

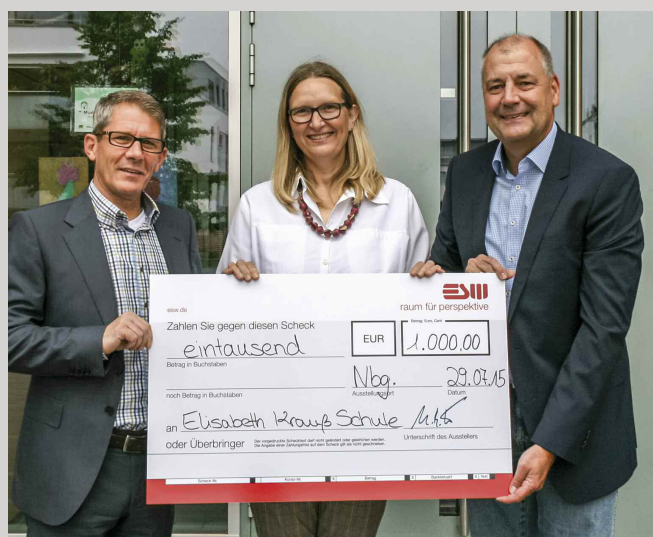


Melanie Fierus, Mitarbeiterin beim ESW-Kundenservice, auf der immo-Messe

Neu war dies mal vor allem die Location. Zum ersten Mal traf sich das „who is who“ der mittelfränkischen Immobilienbranche im *Ofenwerk Nürnberg*. Da durfte das ESW – Evangelisches Siedlungswerk nicht fehlen. Interessierte konnten sich ausgiebig und persönlich über alle aktuellen Projekte, zum Beispiel in Nürnberg, Hersbruck oder Fürth, beraten lassen. Versüßt haben dieses Arbeitswochenende vor allem die vielen netten Besucher am ESW-Stand. Neu-Interessierte fanden sich hier genauso ein, wie auch das ein oder andere bereits bekannte Gesicht. Dazu lässt sich nur sagen: Immo wieder gerne.

1.000 Euro für den guten Zweck!

Nach knapp zwei Jahren war es geschafft: 23 Reihen- und Doppelhäuser und 35 Eigentumswohnungen in Oberasbach waren fertiggebaut und an die Käufer übergeben. Ende Mai kamen dann alle zusammen – die ESW- und ESW-Bauträger-Geschäftsführer, die Oberasbacher Bürgermeisterin und die frischgebackenen Eigentümer –, um im Rahmen eines Straßenfestes die Einweihung für das Bauprojekt zu feiern. Um 1,00 Euro Unkostenbeitrag pro Speise und Getränk bat das ESW damals, natürlich nicht für die eigene Tasche. Der Erlös war für die Elisabeth-Krauß-Schule in Oberasbach, ein sonderpädagogisches Förderzentrum der Lebenshilfe Fürth e.V. Die 354 Euro, die bei dem Fest zusammengekommen waren, stockte der ESW Bauträger auf 1.000 Euro auf. Den symbolischen Scheck nahm für die Schule nun die Direktorin Ulrike Hambitzer entgegen – mit einem breiten Lächeln und einem herzlichen „Dankeschön“.



V. l. n. r.: ESW-Bauträger-Geschäftsführer Klaus Kräutner, Schuldirektorin Ulrike Hambitzer und Hans-Peter Gran, Projektleiter des ESW Bauträgers



Mitarbeiter(schaft) des Jahres

Kollegialität, Motivation, Hilfsbereitschaft, Stressresistenz und Freundlichkeit sind nur einige der Eigenschaften, die nicht nur einen guten Mitarbeiter, sondern auch einen guten Kollegen ausmachen. Es ist nie einfach, denjenigen zu bestimmen, der sich mit diesen Eigenschaften in einem Jahr besonders hervorgetan hat, also Mitarbeiter des Jahres wird. Die Vorschläge aus der Belegschaft zeigen, dass Hilfsbereitschaft und Einsatz in den vergangenen Monaten besonders intensiv waren. Und das trotz – oder vielleicht auch gerade wegen – der Umstellung

der kompletten Verwaltungssoftware. Daher bedankt sich die Geschäftsführung dieses Jahr bei jedem einzelnen der über 200 hauptberuflichen Mitarbeiter des ESW – Evangelisches Siedlungswerk und seiner Töchter mit einem Gutschein für die Franken Therme in Bad Windsheim. Beim Entspannen in den verschiedenen Thermal-Sole-Becken darf man sich getrost auch einmal selbst auf die Schulter klopfen. Dieses Jahr war ein besonderes und die Belegschaft hat es hervorragend gemeistert – alle gemeinsam und jeder für sich.

Aktuelles

ESW 2.0 – nach Wodis Sigma-Einführung

Projekt: ESW 2.0. Zeit: Seit Ende 2014. Mission: Modernere, effektivere und einfachere Verwaltung

Nun geht die Umstellungsphase der Verwaltungssoftware langsam aber sicher dem Ende entgegen – Zeit, ein Resümee zu ziehen.

Sowohl für die Mitarbeiter wie auch für die Kunden des ESW – Evangelisches Siedlungswerk war die Umstellung unseres Verwaltungssystems ein zum Teil nervenaufreibender, gleichzeitig aber auch ein spannender Schritt. Und nach über 20 Jahren mit dem alten System vor allem ein Schritt Richtung Zukunft. Die anfängliche Begeisterung über die Einführung hielt sich naturgemäß in Grenzen. Der enorme Aufwand, Verzögerungen im Arbeitsfluss, die anstrengende Zeit der Eingewöhnung, zahlreiche Schulungen,

kleine Systemausfälle und der Transfer der bestehenden Daten in das neue System – alles kein Zuckerschlecken. Unterstützt wurde die Einführung durch zusätzliche Arbeitskräfte und intensive Betreuung. Nun zeigt sich der Lohn der Arbeit und gibt dem neuen System recht. Langsam aber sicher. Und langsam aber sicher wandelt sich auch die anfängliche Zurückhaltung in ihr Gegenteil. So urteilt Christian Schönwasser von der ESW-Wohnungsverwaltung nach einem Jahr: „Einige Prozesse im neuen System müssen sicher noch für unsere Zwecke optimiert werden, aber die Verarbeitung unserer Kundendaten funktioniert mit Wodis Sigma nun wesentlich effizienter. Und das ist am Schluss das, worauf es ankommt.“

Umwelt und Nachhaltigkeit: ESW erweitert Engagement

Seit 2012 ist das ESW – Evangelisches Siedlungswerk mit dem kirchlichen Umweltmanagementsiegel, dem sogenannten „Grünen Gockel“, zertifiziert. Seither hat sich viel getan. Aber: Grüner geht immer, daher arbeiten wir stetig an uns.

Die umweltbewusste Ausrichtung hat sich inzwischen auf so ziemlich jeden Bereich im ESW ausgewirkt, und sie setzt sich auch außerhalb der Arbeitszeit fort: Seit letztem Jahr wird die Anfahrt zur Arbeit mit den öffentlichen Verkehrsmitteln durch die Bezuschussung eines Firmen-Jahresabos durch das ESW gefördert. Inzwischen ist die Anzahl der Nutzer um 30 Prozent gestiegen. Zudem wurde eine neue ökologische Ausrichtung der Grünflächen um Wohnanlagen beschlossen, festgehalten in der Standardbaubeschreibung: Statt kurz gestutzten Rasenflächen werden Wildblumenwiesen angelegt, die Bepflanzung erfolgt, wo möglich, mit heimischen Bäumen und Sträuchern. Im Januar 2016 wird der ESW-Fuhrpark um Elektroautos, nämlich zwei Twizzys, erweitert. Wir wollen uns aber nicht nur selbst weiterentwickeln, wir möchten, dass auch andere das tun. Seit der Entstehung im Jahr 2000 haben bundesweit über 200 Kirchengemeinden und kirchliche Einrichtungen den „Grünen Gockel“ eingeführt. Die im Rahmen der Auditierung notwendigen Umstellungen bringen naturge-



ESW-Geschäftsführer Hannes B. Erhardt (rechts) überreicht Pfarrer Friedrich Baader den Gutschein

mäß Kosten mit sich, die von kirchlichen Gemeinden und Institutionen nicht immer leicht zu tragen sind. Daher hat das ESW beschlossen, den Beitritt von Kirchengemeinden zum „Grünen Gockel“ mit einer Summe von insgesamt 5.000 Euro zu unterstützen. Den nächsten 20 Gemeinden, die sich der Zertifizierung neu anschließen, spendet das ESW jeweils 250 Euro für die Umstellung auf LED-Beleuchtung. Mit der Übergabe eines solchen Gutscheins an Pfarrer Friedrich Baader der Gemeinde Behringersdorf fiel im Juli der symbolische Startschuss für die Aktion. Ein weiterer Punkt ist das klare Bekenntnis zum Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK), mit der Ausrichtung an seinen Grundsätzen als integralem Bestandteil der Unternehmensstrategie. Der DNK, initiiert durch den Rat für Nachhaltige Entwicklung im Dialog mit der Wirtschaft, definiert sozusagen neue Kriterien für den Erfolg eines Unternehmens: Es zählen nicht mehr nur wirtschaftliche Faktoren, Umwelt- und soziale Kriterien kommen hinzu.

Mehr Infos zum Deutschen Nachhaltigkeitskodex und der Entsprechenserklärung des ESW finden Sie unter: esw.de/wir-ueber-uns/nachhaltigkeit. Sie haben Fragen zum Umweltmanagement des ESW? Dann wenden Sie sich einfach an: [umweltmanagement@esw.de!](mailto:umweltmanagement@esw.de)

ANZEIGE

Gemeinsam Zukunft gestalten

T. 0800 52060410 · www.eb.de

 **Evangelische Bank**



Flucht und Vertreibung ist kein modernes Phänomen. Nach 1945 fanden im weitgehend zerstörten Deutschland Millionen von Menschen eine neue Heimat
Foto: © Arkadi Samoilowitsch Schaichet

Wir schaffen Herberge

Zuhause. Lassen Sie sich dieses Wort einmal auf der Zunge zergehen. Zuhause. Ein Wort das in den letzten Monaten immer mehr an Bedeutung gewonnen hat und noch gewinnt.



Schon viele Menschen haben in den Wohnungen des ESW – Evangelisches Siedlungswerk eine Bleibe, ein Zuhause gefunden. Sie fühlen sich angekommen und geborgen, aufgehoben und sicher – daheim eben. Und nun sollen es noch mehr Menschen werden, die ein solches Zuhause finden. Menschen, die nicht aus Gründen wie Beruf, Beziehung oder Lust auf das Landleben umziehen, sondern Menschen, die fliehen. Vor Angst, Zerstörung, Krieg und Tod. Menschen, die nun heimatlos sind.

Die Aufgabe des ESW ist es, Menschen unabhängig von Herkunft und Religion ein Dach über dem Kopf zu geben. Daher stellt das ESW inzwischen auch Wohnungen für Flüchtlinge bereit. Dies war zudem der Wunsch des Hauptgesellschafters des ESW, der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern. Die bayerische Landeskirche hat dafür das ehemalige Diakonische Zentrum in Eckental erworben, um – mit Hilfe des ESW als Verwalter – Platz für 76 Flüchtlinge zu schaffen. Das bereits seit März leer stehende Gebäude verfügt über etwa 900 Quadratmeter Wohnfläche und wird in den nächsten Wochen hergerichtet. Neben der Ausstattung mit Gemeinschaftsküchen müssen auch Fluchtwege und Brandschutzmaßnahmen überarbeitet werden. In der Unterkunft sollen Familien wie Einzelpersonen Platz finden. Die ehrenamtliche Eckentaler Flüchtlingsinitiative FLECK e.V. wird die neuen Ankömmlinge vor Ort unterstützen und sich um eine gute Integration der Flüchtlinge in Eckental kümmern. Die neuen Bewohner sollen zum Jahreswechsel einziehen. Ein hoffnungsvoller Start ins Jahr 2016 für Menschen, deren Zukunft derzeit völlig ungewiss ist. Ein Anfang. Geleitet von seinem christlichen Menschenbild setzt das ESW auch hier Zeichen gemäß seiner Grundwerte und seines Auftrags: bezahlbaren und nachhaltig bewirtschafteten Wohnraum für möglichst viele Bevölkerungsgruppen bereitzustellen.



Die ESW-Geschäftsführer Hannes B. Erhardt (links) und Robert Flock mit den Medienvertretern beim Jahrespressegespräch

Jahrespressegespräch: ESW bleibt auf Erfolgskurs

Weiterhin bezahlbarer Wohnraum – Investitionen für die Umwelt

9. September, morgens 10.00 Uhr: Das ESW – Evangelisches Siedlungswerk hat zum Jahrespressegespräch 2015 geladen und zahlreiche Medienvertreter aus der Metropolregion sind gekommen.

Hannes B. Erhardt und Robert Flock, die beiden Geschäftsführer des ESW, schauten zurück, zogen Bilanz und gaben einen Ausblick auf die weiteren Pläne des ESW. 2014 war ein erfolgreiches Jahr für die ESW-Unternehmensgruppe, mit einem sehr guten Jahresabschlussergebnis, das aber auch durch Anlagenverkäufe und die Auflösung von Rückstellungen zustande kam. Ein persönlicher Erfolg für das ESW in Zeiten der steigenden Mietkosten ist die Tatsache, dass das Unternehmen auch weiterhin für bezahlbaren Wohnraum steht. Der Mietendurchschnitt liegt beim ESW bei 6,19 Euro pro Quadratmeter und damit deutlich unter dem bayerischen Durchschnitt.

Ein seit Jahren wichtiges Thema ist die Modernisierung und energetische Sanierung des Wohnungsbestandes des ESW. 11,3 Millionen Euro investierte

das Unternehmen allein 2014 in entsprechende Maßnahmen, noch einmal 14 Millionen Euro werden es bis Ende 2015 sein.

Auch auf das Bauprogramm im Mietbereich des ESW gingen die beiden Geschäftsführer ein. Fertiggestellt wurden 2015 bisher 40 Familienwohnungen in Nürnberg-Schweinau, sowie 26 Senioren- und vier Familienwohnungen in Fürth. Insgesamt wird zurzeit an weiteren knapp 200 Wohnungen in Fürth, Nürnberg, Ingolstadt und München gebaut. In Regensburg entstehen zusätzlich 129 Studentenwohnungen.

Die rund 360 Mitarbeitenden des ESW stellen sich auch weiterhin den Herausforderungen des modernen Wohnungsmarktes. Besondere Aufmerksamkeit gilt dabei den Menschen, die sich traditionell schwerer tun, bezahlbaren Wohnraum zu finden: Studenten, Familien mit kleinem Geldbeutel, Senioren und nun auch Flüchtlinge. Gerade diesen Menschen gibt das ESW *raum für perspektive*.

Zwischen Telefon und tropfendem Wasserhahn:

Ein Tag in der ESW Gebäude- management GmbH

Wenn ein Handwerker etwas repariert, der Schreiner etwas zimmert oder der Hausmeister sich um seine Wohnanlage kümmert, dann sieht man das am Ergebnis. Was man meist nicht mitbekommt, ist das, was im Hintergrund abläuft. Wer koordiniert und organisiert das Ganze, wer geht ans Telefon und wer erledigt eigentlich den ganzen Papierkram? Grund genug, einmal einen Tag mit dem Innendienstteam der ESW Gebäudemanagement GmbH zu verbringen.

6:00

Kurz nach 6.00 Uhr (!): Die Straßenlaternen leuchten noch, als Maria Stanitzek die Tür zum Büro aufsperrt. Zurzeit herrscht Hochkonjunktur, der Tag beginnt deshalb bereits jetzt für das ESW Gebäudemanagement-Innendienstteam. Acht Mitarbeiter sind für den Service in der Röthenbacher Zweigstelle zuständig, sechs davon sind dem „Team Innendienst“ zugeteilt. Sie sorgen täglich dafür, dass alle anstehenden Aufgaben im Bereich Technik und Hausmeisterservice möglichst reibungslos ablaufen: von der Planung der laufenden Instandhaltungsmaßnahmen bis zur Ein- und Zuteilung der über 20 Handwerker.

8:00

Gute Organisation ist gefragt. Den straffen Tagesplan bespricht das Team morgens gemeinsam. Aktuell werden zum Beispiel Elektriker für den Umbau des Altenheimes in der Eibacher Hauptstraße benötigt. Heiß her geht es auch im Bereich der Wohnungsherichtung – in Eckental wird das Flüchtlingswohnheim für seine neuen Bewohner vorbereitet.

10:00

Die Außendienstler sind längst alle ausgeströmt. Karin Stoiber bearbeitet die eingegangenen Rechnungen, während Florian Pfaff die Aufträge für die kommenden Arbeiten im Altenheim aufteilt. Yvonne Oppel wirft einen Blick in die Reparaturpläne. Ein



Yvonne Oppel und Gerhard Unthelm, Mitarbeiter der ESW Gebäudemanagement

Mieter in Fürth hat einen tropfenden Wasserhahn gemeldet, die Reparatur steht heute an. Ein kurzer Anruf bei dem Sanitärinstallateur und schon macht dieser sich auf den Weg nach Fürth.

12:30

Es ist 12:30 Uhr, Yvonne Oppel ist für heute fertig, auf sie wartet zuhause ihr Kind. „Es ist eine super Sache, dass das ESW mir da Alternativen zu einer Vollzeitstelle angeboten hat“, berichtet die junge Mutter. „So kann ich Beruf und Familie optimal vereinbaren.“

13:30

Florian Pfaff schnappt sich den Telefonhörer. Bei einem Dienstwagen müssen die Bremsen geprüft werden. Er kümmert sich auch um den Fuhrpark des ESW. „Da muss oft schnell gehandelt werden“, berichtet er, „Die Handwerker sind ja auf ihre Autos angewiesen! Spannend wird es auch, wenn nun bald unsere neuen Elektroautos dazukommen.“ In einem anderen Zimmer: Maria Stanitzek legt Statistiken ab. Danach wird sie weiter Rechnungen erfassen. „Einen Tag, an dem ich nichts zu tun habe, gibt es nicht. Die Zeit vergeht meist wie im Flug.“ So geht es auch Gaby Eberle, die sich seit Anfang des Jahres vor allem mit den Papierbergen, die in Zusammenhang mit der Einführung des Mindestlohns entstehen, beschäftigt.

16:30

Es ist bereits 16:30 Uhr, als Florian Pfaff wieder einen Blick auf die Uhr wirft. Bei ihm wird es an diesem Tag etwas länger werden, bis er das Büro verlässt. Zum Glück ist die Abendplanung heute flexibel. An den anderen Schreibtischen lichtet es sich langsam. Bei einem so zeitigen Start in den Tag muss auch mal Schluss ein – schließlich heißt es morgen früh kurz nach 6 Uhr wieder: Volle Power für unsere Mieter!

10 Fragen an Bürgermeister Dr. Stefan Kiefer

- 1 **Wenn Sie sich in drei Worten beschreiben müssten, welche wären das?**
solidarisch, gesellig, pragmatisch
- 2 **Schenken Sie uns einen Satz zum ESW – Evangelisches Siedlungswerk:**
Glück ist nicht die Abwesenheit von Schwierigkeiten, sondern ihre Bewältigung. Die Abwesenheit von Schwierigkeiten nennt man Langeweile.
- 3 **Das Schönste an Ihrem Beruf ist ...?**
... dass ich gerade im sozialen Bereich täglich hochengagierten und konstruktiven Menschen begegne.
- 4 **Wie haben Sie sich als Kind Ihr Leben als Erwachsener vorgestellt?**
Viel langweiliger und mit weniger Überraschungen.
- 5 **Was bedeutet Glück für Sie?**
Aufgaben für unsere Gesellschaft zu haben, die ich mit anderen bewältigen darf.
- 6 **Ein Ort auf der Welt, an dem man gewesen sein muss:**
Ein ärmliches Bergdorf in Nepal, damit wir nie vergessen, wie gut es uns in Deutschland geht.
- 7 **Drei Dinge, die Sie auf eine einsame Insel mitnehmen würden:**
Werkzeug, Baumaterial und eine Anleitung für ein Boot, um schnell wieder wegzukommen.
- 8 **Wo sehen Sie in der deutschen Gesellschaft die größte Stärke, wo den größten Handlungsbedarf?**
Für beide Fragen: Die Bereitschaft von Menschen, sich für's Gemeinwohl einzubringen.



Dr. Stefan Kiefer, Bürgermeister von Augsburg

- 9 **Was ist Ihr höchstes Gut?**
Meine Schul- und Universitätsausbildung (Jura). Ohne sie hätte ich meinen Weg nicht gehen können.
- 10 **Was möchten Sie unseren Lesern mitgeben?**
Wenn es nicht so kommt, wie Du willst, kommt es besser!

Nachgefragt . . .

... im Wohnzimmer von Gerda Schenker, Mieterin einer der neuen Seniorenwohnungen im FinkenPark in Fürth.

ESWohnen: Liebe Frau Schenker, es ist ja nun schon eine kleine Weile her, seitdem Sie bei uns eingezogen sind. Gehen wir doch noch einmal ganz zum Anfang zurück. Wie sind Sie denn damals auf uns bzw. die neuen Seniorenwohnungen aufmerksam geworden?

G.S.: Wissen Sie, eine ehemalige Kollegin von mir hat Ihre Anzeige in der Fürther Stadtzeitung gesehen. Ich habe damals sofort beim ESW angerufen und Unterlagen per Post geschickt bekommen. Ich hatte schon Angst, dass ich aufgrund der großen Nachfrage kein Glück habe, aber es hat alles noch ganz wunderbar geklappt.

ESWohnen: Das freut uns! Kannten Sie das ESW schon vorher?

G.S.: Bevor ich in Rente ging habe ich 46 Jahre beim Diakonischen Werk in Fürth gearbeitet. Persönlich kannte ich das Unternehmen bis dato nicht, allerdings hat das Diakonische Werk Fürth bereits 1975 zusammen mit dem Evangelischen Siedlungswerk das Sophienheim, ebenfalls einen Alterswohnsitz, umgebaut.

ESWohnen: Welche Gründe haben Sie gerade jetzt zu einem Umzug bewogen?

G.S.: Meine alte Wohnung war zwar sehr schön, nachdem mein Sohn aber vor einiger Zeit ausgezogen ist, wurde sie mir einfach zu groß und zu teuer. Die neue Wohnung ist ideal – barrierefrei, mit Aufzug und bezahlbar. Und das Beste ist: der Bus hält direkt vor der Tür. Seit meiner Hüft-OP bin ich körperlich eingeschränkt. Alles geht nicht mehr so gut und so schnell wie vorher. Hier in der neuen Wohnung ist alles leichter. Der Aufzug fährt bis in den Keller und auch das Badezimmer ist durch die bodengleiche Dusche für mich ideal.



Gerda Schenker, glückliche Mieterin in der Seniorenwohnanlage im FinkenPark Fürth

ESWohnen: Schön, dass Ihnen die Wohnung so gut gefällt. Vielleicht haben Sie aber dennoch den einen oder anderen Tipp für das ESW? Gibt es etwas, das Sie ändern würden?

G.S.: Also, sollten einmal wieder Seniorenwohnungen gebaut werden, plant auf jeden Fall Abstellräume ein. Das fehlt mir hier ein kleines bisschen, Stauraum für meinen Staubsauer und ein bisschen Kleinkram.

ESWohnen: Die neue Umgebung ist sicherlich ungewohnt – gefällt Sie Ihnen?

G.S.: Ganz besonders mag ich meine neuen Nachbarn. Außerdem habe ich von meinem Balkon aus einen wunderschönen Blick auf den Fürther Stadtwald, das Viertel ist sehr gepflegt und grün.

ESWohnen: Sie haben die Nachbarn angesprochen. Wie ist denn die Stimmung im Haus, immerhin sind dort viele bisher fremde Leute bunt zusammengewürfelt?

G.S.: Ich habe schon eine Freundin gefunden, die mit mir gemeinsam Ausflüge zum Seniorenkulturtreff in Fürth macht. So bleibe ich fitter. Ich muss sagen, das mit der Nachbarschaft klappt ganz wunderbar. Einige aus dem Haus treffen sich einmal im Monat zum Kaffeekränzchen. Letztes Mal waren wir sogar 16 Personen. Die Mitbewohner nehmen Rücksicht auf die, die nicht so gut zu Fuß unterwegs sind, also auch auf mich. Beim Kaffeekränzchen bilden wir zum Beispiel Fahrgemeinschaften. Ich hätte nicht gedacht, soviel Glück zu haben und in eine so nette Gemeinschaft ziehen zu können.

ESWohnen: Liebe Frau Schenker, wir danken Ihnen für dieses Gespräch!

Mieterfest in München

Die Stadt München ist ja bekannt dafür, zünftig feiern zu können. Dies hat nun auch das ESW – Evangelisches Siedlungswerk im Rahmen eines Mieterfestes in seinen Wohnanlagen im Münchner Norden getestet – und bestätigt gefunden.

Seit einigen Jahren nun schon feiert das ESW in jährlich wechselnden Wohnanlagen Mieterfest. Nach Städten wie Nürnberg, Augsburg, Regensburg und Ansbach war nun auch München an der Reihe. Nach der Übung der letzten Jahre hat sich das ESW dieses Jahr der Herausforderung gestellt, ein Fest für die über 300 Münchner Mieteinheiten im Eigenbestand auszurichten.

Startschuss war um 14 Uhr – allerdings nur für die Münchner. Die aus dem Nürnberger Stammhaus anrückenden Helfer machten sich bereits ab 6.20 Uhr auf die Reise in das benachbarte Oberbayern, immerhin musste einiges aufgebaut werden an diesem Tag. Zwei große Zelte, zahlreiche Bierzeltgarnituren, dazu verschiedene Stationen – Zuckerwattestand, Kinderschminken und eine Dosenwerfen-Aktion mit tollen Gewinnen. Dazu gab es am Nachmittag zünftige bayerische Live-Musik von den *Münchner Spitzbuam*, die die Gäste – nach einer herzlichen Begrüßung durch ESW-Geschäftsführer Robert Flock – mit Gitarre, Akkordeon und Gesang unterhielten.

Bei dieser Gelegenheit wurde außerdem ein Infostand für die Gäste aufgebaut, die sich über die 2016 anstehenden Baumaßnahmen in der Reschreiterstraße informieren konnten. Hierfür waren nicht nur die zuständigen Architekten und Bauleiter des ESW selbst, sondern auch diejenigen des Architekturbüros Krieger angereist, das den Entwurf gestaltet hatte.

Bei so viel Action darf die Verpflegung nicht zu kurz kommen. Hierfür hatte das ESW extra einen Nürnberger Caterer mit seinen Grillspezialitäten – darunter natürlich die berühmte Nürnberger Rostbratwurst – mitgebracht.



Tolle Stimmung, perfektes Wetter und zünftige Musik von den *Münchner Spitzbuam*

Und auch wenn dieser Tag mit herrlichstem Sonnenschein zum langen Verweilen einlud, irgendwann neigte sich das Fest dann doch dem Ende zu. Nach und nach lösten sich die letzten Grüppchen auf, die von vielen Staus in die Länge gezogene Heimfahrt stand an. Dennoch waren sich die Nürnberger mit den Münchner ESWlern am Ende völlig einig: ein Ausflug in die bayerische Landeshauptstadt ist die Anfahrt immer wert – vor allem wegen ihrer herzlichen Bewohner.



Azubi-Power

Die Schule hast Du überlebt, zumindest fast, denn Du hast nur noch ein Jahr bis zum Abschluss? Dann wird 2016 Dein Jahr – mit einer Ausbildung beim ESW – Evangelisches Siedlungswerk.

Das ESW bietet für das Jahr 2016 ein breites Spektrum an Ausbildungsberufen an. Wir sind auf der Suche nach Immobilienkaufleuten, Fachinformatikern für Systemintegration, Anlagenmechanikern für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik sowie Elektronikern für die Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik. Euer Wissen wird durch betriebsinterne Schulungen und Prüfungsvorbereitungen zusätzlich erweitert. Außerdem beteiligt sich das ESW zum Beispiel auch an der Azubi-Akademie, die vom Bund der Selbstständigen in Bayern initiiert wird. Hier treffen sich Azubis aus unterschiedlichsten Branchen regelmäßig zum gemeinsamen Unterricht und erwerben zusätzliche wichtige Kompetenzen, etwa in den Bereichen erfolgreich Kommunizieren, Projektmanagement oder Business-English. Und ein besonderes Schmankerl gibt es obendrein: Die Teilnehmerzertifikate am Ende der Unterrichtsreihe werden im festlichen Rahmen vom bayerischen Innenminister an die Teilnehmer der Azubi-Akademie überreicht.

Dass unser Ausbildungssystem sehr gut und effektiv ist, haben wir seit 2012 mit der Auszeichnung zum Vorbildlichen Ausbildungsbetrieb auch schwarz auf weiß. Dieses Jahr hat es sich einmal mehr am lebenden Beispiel erwiesen: Drei unserer fünf Auszubildenden haben ihre Abschlussprüfungen besonders erfolgreich abgeschlossen und wurden mit einem Anerkennungspreis der Regierung von Mittelfranken ausgezeichnet. Eine Auszubildende erhielt zusätzlich einen Staatspreis für die grandiose Abschlussnote 1,0 – die beste Note in ganz Mittelfranken.

**Haben wir bei Euch Interesse geweckt?
Alle weiteren Informationen findest Du unter:
[esw.de/wir-ueber-uns/karriere/
ausbildung.html](http://esw.de/wir-ueber-uns/karriere/ausbildung.html)**



„Unsere Neuen“



Name: Dusko Dukic

Alter: 22

Warum Ausbildung beim ESW? Die hohe Lern-erwartung an die Azubis und die gute Betreuung sind super.

Hobbies? Fußball, Freunde treffen, Kochen

Lebensmotto? Leben heißt nicht, zu warten bis der Sturm vorüberzieht, sondern zu lernen, im Regen zu tanzen.

Wünsche für die Zukunft? Gesundheit. Und in der Arbeit ein guter Umgang mit den Kollegen und beruflicher Erfolg.



Name: Veronika Ochs

Alter: 18

Warum Immobilienkauffrau? Ich habe vor drei Jahren ein Praktikum in einem Immobilienunternehmen absolviert. Das hat mir viel Spaß gemacht.

Warum Ausbildung beim ESW? Weil hier alle Bereiche rund um die Immobilie abgedeckt und viele Möglichkeiten angeboten werden.

Hobbies? Freunde Treffen, Shoppen, Sport

Lebensziel? Privat und beruflich glücklich und erfolgreich sein.



Name: Michael Grillenberger

Alter: 19

Wie ist dein erster Eindruck vom ESW?

Sehr positiv! Nette Mitarbeiter und angenehmes Arbeitsklima.

Hobbies? Sport aller Art, Freunde

Lebensziel? Eine glückliche Familie gründen!

Lieblingszitat? Manche Menschen sind so arm, alles was sie haben ist Geld!



Name: Verena Cerny

Alter: 20

Warum Immobilienkauffrau? Der Beruf ist sehr vielseitig, interessant und abwechslungsreich.

Was treibt dich an? Das Ziel vor Augen!

Lebensziel? Irgendwann in meinem Schaukelstuhl sitzen und zufrieden auf mein Leben zurückblicken.

Lieblingszitat? Wer kämpft kann verlieren, wer nicht kämpft, hat schon verloren.



Das St. Petersburg Festival Ballett ist eine der besten Kompanien Russlands

Foto: © Guido Ohlenbostelki

Weihnachtsballett „Der Nussknacker“

Nürnberg

Ähnlich wie die „Feuerzangenbowle“ gehört auch der „Nussknacker“ sozusagen schon zum Weihnachtsinventar und darf in der Weihnachtszeit nicht fehlen. Nicht ohne Grund ist das Stück eines der bekanntesten und beliebtesten Ballette mit seiner fantastischen Geschichte und den zauberhaften Klängen von Pjotr Iljitsch Tschaikowski. Im Mittelpunkt des Märchens steht das kleine Mädchen Mascha, das von seinem Onkel zu Weihnachten einen Nussknacker geschenkt bekommt. Dieser entpuppt sich im Traum als Prinz und reist mit ihr in das Reich der Süßigkeiten. Das Abenteuer entführt Jung und Alt in ein bezauberndes Fantasiereich. Perfekt für die ganze Familie – lassen Sie sich das nicht entgehen!

Wann: Dienstag, 15.12.2015, 19.00 Uhr

Wo: Meistersingerhalle
Münchener Straße 21
90478 Nürnberg

Preise: zwischen 29 und 54 Euro

Karten unter 0911 - 433 46 18 oder
<http://www.nuernbergmusik.de/veranstaltungen>

Magic – Zauber der Illusion

München

Jedes Jahr stellt sich aufs Neue die Frage: Was macht man an Silvester? Lassen Sie dieses Jahr doch einmal magisch enden! Mit der inzwischen legendären Magievorstellung *Magic – Zauber der Illusion*, die die internationale Magierelite nun bereits zum achten Mal für mehrere Auftritte rund um die Neujahrstage in München versammelt.

Lassen Sie sich einen Abend lang begeistern von der Welt der Magie und Illusion. Mit dabei sind zum Beispiel die Illusionisten und Magier Ed Alonzo, Jerome Murat und Magic Unlimited.

Wann: Täglich von 30. Dezember 2015
bis 4. Januar 2016

Wo: Prinzregententheater
Prinzregentenplatz 12
81675 München

Ticketpreise je nach
Veranstaltungstag: ab 39 Euro
Telefon 089 - 93 60 93
tickets@muenchenmusik.de
www.muenchenmusik.de



Alle Jahre wieder: die Erkältung

Ein wunderschöner goldgelber Herbst, ein sonniger November, nicht zu kalt, nicht zu nass. Was will man mehr? Nicht viel, wenn sie nicht wäre, das Schreckgespenst der kühleren Jahreszeit: die Erkältung!

Und kommt es Ihnen nicht auch so vor? Jedes Jahr wird es etwas schwieriger, sie wieder vollständig loszuwerden. Zudem war 2015 das Jahr des absoluten Grippe-Booms: Über 11.000 Fälle sollen es laut der Zeitschrift *Fokus* allein im ersten Quartal gewesen sein. Da verwundert es nicht, dass Deutschland mehr als fast jedes andere europäische Land für



Medikamente ausgibt, wie durch den Gesundheitsbericht der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) bekannt wurde. Das ist weder gut für den Körper, noch für den Geldbeutel – was also tun? Wie wäre es denn mit den guten alten Hausmitteln: Zwiebelwickel, Wadenwickel, Wärmflasche, Schwitzkur, Kamillentee. Auf keinen Fall fehlen darf das, was schon unsere Großeltern und Urgroßeltern empfohlen haben: die gute alte Hühnersuppe. Und was, wenn man diese Kraftbrühe nun mit einer absoluten Vitamin-C-Bombe kombinieren würde, nämlich Ingwer? Probieren Sie es doch einfach mal aus!

Hühner-Ingwer-Kraftbrühe für etwa 6 Personen:

1 Suppenhuhn (ca. 2,5 kg), 2 Bund Suppengrün, 5 Pfefferkörner, 1 Zwiebel
1 bis 2 Lorbeerblätter und Petersilie nach Geschmack, ein daumengroßes Stück Ingwer, eine Prise Salz. Außerdem: Einlage nach Belieben, zum Beispiel Suppennudeln, Gemüsemaultaschen, Pfannkuchen-Flädle

Zubereitung:

1. Das Huhn innen und außen abspülen und den Bürzel abschneiden; in einen großen Topf geben und diesen mit kaltem Wasser befüllen, bis das Huhn knapp bedeckt ist; Prise Salz dazugeben
2. Zwiebel halbieren und Suppengrün in kleine Würfel schneiden; dann Zwiebelhälften mit der Schale in die Brühe geben – das gibt der Suppe eine goldene Farbe
3. Ab in die Brühe mit Suppengrün, Pfefferkörnern, Lorbeerblättern, Petersiliestängeln und dem ungeschnittenem Ingwerstück
4. Alles bei niedriger Hitze ca. zweieinhalb Stunden vor sich hinköcheln lassen
Tipp: Die Hühnersuppe bleibt klarer, wenn man den Schaum von Zeit zu Zeit abschöpft!
5. Huhn aus dem Topf nehmen und das Fleisch von Haut und Knochen lösen und in mundgerechte Stücke schneiden
6. Brühe mit einem feinen Sieb von den gröbereren Bestandteilen trennen
7. Die klare Brühe nochmals kräftig mit Salz, Pfeffer und einem Teelöffel Sojasoße abschmecken und aufkochen – dann darf auch das Fleisch wieder dazu
8. Jetzt einfach die gewünschte Beilage zur Suppe geben und am Schluss beim Servieren mit frisch gehackter Petersilie überstreuen

Mhm, lecker!

Aktuelle Bauträgermaßnahmen



Aus Sicht des Illustrators

Verkaufsstart!

Wohnen in **Moorenbrunn**, Nürnberg, Gutshofstraße 50

5 Reihenhäuser mit Westausrichtung in ruhiger Lage
in gewachsenem Wohngebiet

- ca. 136 m² Wohnfläche
- Voll unterkellert, Dachgeschoss als Wohnraum ausgebaut
- Fußbodenheizung, Parkettboden
- Schlüsselfertiger Festpreis

Weitere Informationen zu diesem Projekt
unter 0911 - 2008 378 oder bautraeger@esw.de



Aus Sicht des Illustrators

Bereits 75% reserviert!



Aus Sicht des Illustrators

Baubeginn!

Fürth-Stadeln Stadelner Hauptstraße

32 attraktive Reihen- und Doppelhäuser

- KfW 70-Standard, 133 m² bis 155 m² Wohnfläche
- Voll unterkellert, ausgebautes Dachgeschoss
- Fußbodenheizung, Dreifach-Isolierverglasung
- Kaufpreis ab 417.500 €, inklusive Garage und Stellplatz

Weitere Informationen zu diesem Projekt
unter 0911 - 2008 381 oder bautraeger@esw.de

Hersbruck Raiffeisenstraße

8 Reihenhäuser in sonniger Westausrichtung

- Hochwertige Ausstattung, ca. 145 m² Wohnfläche
- Voll unterkellert, ausgebautes Dachgeschoss
- Fußbodenheizung, Dreifach-Isolierverglasung
- Kaufpreis ab 360.400 €, inklusive Stellplatz und Carport

Weitere Informationen zu diesem Projekt
unter 0911 - 2008 382 oder bautraeger@esw.de

Zuverlässig geschützt

Dank monatlicher Funktionsprüfung. Drahtlos.
Der Rauchwarnmelder fumonic 3 radio net. Mehr
Informationen finden Sie unter: www.fumonic.de



ista Deutschland GmbH
Südwestpark 50 • 90449 Nürnberg
Tel.: +49 (0) 911 99631-0
info@Nuernberg.de • www.ista.de



Ihr Kabelanschluss für 3-fache Unterhaltung

Liebe Bewohner,
lassen Sie sich beraten.

Sie erreichen unseren Kundenservice
unter **0800 278 70 00** (gebührenfrei).

- Internet
- Telefon
- Digitales Fernsehen

Änderungen und Irrtümer vorbehalten. Stand: September 2015
Vodafone Kabel Deutschland GmbH • Betastr. 6–8 • 85774 Unterföhring
www.vodafone.de



Mit der Power von
Kabel Deutschland



Vodafone
Power to you

Impressum

**Die Kundenzeitung des ESW –
Evangelisches Siedlungswerk**

Ausgabe N° 4/2015

Auflage: 14.650

Evangelisches Siedlungswerk in Bayern
Bau- und Siedlungsgesellschaft mbH
Hans-Sachs-Platz 10
90403 Nürnberg
Telefon: 0911 - 2008 0
Telefax: 0911 - 2008 156
info@esw.de
esw.de

Wir freuen uns über Anregungen, aber auch über Kritik.
Bitte schreiben Sie an die hier genannte Adresse oder wenden
Sie sich direkt an Elaine Eckert unter der Telefonnummer:
0911 - 2008 194.



V.I.S.D.P.

Hannes B. Erhardt

Textchefin

Elaine Eckert

Redaktion

S. Bozkurt, M. Correale, E. Eckert, G. Engelhardt,
M. Fierus, M. Jung, M. Kamenik, T. Mparkampas,
S. Scholler, A. Schultze, J. Zuprin, S. Ullrich

Konzeption

Agentur Kundendienst 03 GmbH

Layout

Agnes & Günter Sander GbR

Fotos

ESW, David Castor, Guido Ohlenbostelkl, David Ryder,
Günter Sander, A. Samoilowitsch Schaichet, Slastic, Toniher,
Colourbox

Jauchzet, ihr Himmel;
freue dich, Erde! Lobet,
ihr Berge, mit Jauchzen!
Denn der HERR hat sein
Volk getröstet und erbarmt
sich seiner Elenden.

Jesaja 49,13